

# Bundeskonzferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungs- beauftragten an Hochschulen



Vorstand

---

5. September 2002

## Pressemitteilung der BuKoF vom 05.09.2002

Titel: Wissenschaft – Organisation – Gleichstellung

Untertitel: 14. Jahrestagung der BuKoF in der Evangelischen Akademie in Tutzing

Unter dem Titel „Wissenschaft – Organisation – Gleichstellung, Österreich – Schweiz – Deutschland“ veranstaltete die Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) vom 03. bis 05. September 2002 in der Evangelischen Akademie in Tutzing ihre 14. Jahrestagung. Im Mittelpunkt standen Beispiele aus den Universitäten der drei Länder zur Personal- und Organisationsentwicklung unter Einbeziehung von Gleichstellung.

Im Eröffnungsvortrag berichtete der Botschafter Schwedens in der Bundesrepublik, Carl Tham, über Strategien zur Förderung der Gleichstellung an schwedischen Hochschulen während seiner Amtszeit als schwedischer Wissenschaftsminister 1994 bis 1998. Mit seinem Namen sind die „Tham-Professuren“ verbunden, die in Schweden ab 1995 speziell für Frauen bereitgestellt wurden.

Prof. Dr. Roswith Roth, Vorsitzende des Arbeitskreises Gleichbehandlung der Karl-Franzens-Universität Graz, erläuterte unter anderem das Personalentwicklungsprogramm für die drei Grazer Universitäten. Dieses Programm enthält besondere Teilprogramme für die Förderung des weiblichen Nachwuchses. So erhalten jährlich die drei Fakultäten, die sich besonders durch Gleichstellungsleistungen hervorragen haben, zusammen ca. 150 000 Euro als zusätzliche Mittel. Ferner wurden für Studentinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen mehrtätige Lehrgänge eingerichtet, in denen sie neben allgemeinen Kompetenzen auch solche erwerben, die dem wissenschaftlichen Werdegang dienen bzw. die auf ihre spezifische Situation als Frauen im Wissenschaftsbetrieb abgestellt sind.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Zürich, Elisabeth Maurer, berichtete über den von ihr mitinitiierten „Ausschuss Akademische Laufbahn“. Ihm gehören auch zwei Prorektoren, Studierende und Angehörige des wissenschaftlichen Personals an. Dieser Ausschuss hat vor allem deswegen hohe Akzeptanz, weil sich die schweizerischen Hochschulen die stark gewachsene internationale Konkurrenz um den wissenschaftlichen Nachwuchs erkannt haben. Der Ausschuss hat eine Rahmenzielvereinbarung als Vorlage für konkrete Zielvereinbarungen erarbeitet, die die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen mit ihren zukünftigen professoralen Vorgesetzten abschließen sollen. Darin sind neben Abmachungen zu den Qualifikationszielen und entsprechende regelmäßigen Gesprächen zur Qualifikation und Sicherung von Zeiteinheiten

von mindesten 50% für die eigene Forschung auch die Förderung auch die Förderung der Gleichstellung enthalten.

Die drei Vortragenden aus Schweden, Österreich und der Schweiz führten jeweils die große Bedeutung des politischen Umfeldes außerhalb und innerhalb der Hochschulen sowie der Kultur des Diskutierens und Verhandelns für das erfolgreiche Zustandekommen ihrer Vorhaben aus.

Für den deutschen Bereich erläuterte Nadja Förtsch, Trainerin und Organisationsberaterin aus Berlin, die Grundlagen strategischer Personal- und Organisationsentwicklung für das wissenschaftliche und das Wissenschaft stützende Personal an Hochschulen unter dem Blickwinkel der Gleichstellung. Dr. Christine Ine Roloff stellte den aktuellen Stand des von ihr geleiteten Projektes „QueR“ (Qualität und Innovation – Geschlechtergerechtigkeit in Reformprozessen) an der Universität Dortmund vor. Dieses – inzwischen weit bekannte - Projekt ist eines der seltenen Beispiele von Personal- und Organisationsentwicklung mit dem Schwerpunkt in Forschung und Lehre an deutschen Hochschulen.

In ihrer Mitgliederversammlung beschloss die BuKoF in Folge des von ihr initiierten, in mehreren europäischen Staaten durchgeführten Projektes „Alles was Recht ist“ zur Entgeltung von vergleichbaren Aufgaben und Tätigkeiten, die nachdrückliche Forderung an die Tarifparteien, die im BAT enthaltene Entgeltdiskriminierung, die und mehrheitlich zu lasten von Frauen geht, endlich zu beseitigen.

Ferner hat sich die BuKoF für das kommende Jahr Schwerpunkte gesetzt.

Unter anderem wird sie die Umsetzung der Dienstrechtsreform in den Bundesländern kritisch begleiten. Sie wird insbesondere drauf achten dass sich die Ausgestaltung der leistungsbezogenen Professorenbesoldung sich nicht zum Nachteil von Frauen entwickelt. Die BuKoF kritisiert, dass bei der Besetzung der Juniorprofessuren bisher der von der Bund-Länder-Kommission empfohlene Anteil von 40% Frauen mangels wirksamer Maßnahmen bisher nicht erreicht wurde und bekräftigt ihre entsprechenden Forderungen.

Ferner stellt die BuKoF fest, dass das derzeitige Hochschul- und Wissenschaftsprogramm „Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ erfolgreich verläuft; für wirksame und innovative Maßnahmen war insbesondere die enge Kooperation der Ministerien und teilweise auch der Hochschulleitungen mit den Frauenbeauftragten ausschlaggebend. Die BuKoF hält die Fortsetzung und den deutlichen Ausbau dieses Programms für unverzichtbar.

Tutzing, 05.09.2002

Für den Vorstand der BuKoF

Dr. Ursula Kneer

Frauenbeauftragte der Universität Flensburg